

**Präventionsarbeit
und der wachsende Bedarf
an sozialpädagogischer Unterstützung**



**Werner-von-Siemens-Schule
64653 Lorsch**

Leitgedanke – vom Lern- zum Lebensort

Die Schule stellt für die Kinder und Jugendlichen mehr als einen bloßen Lernort dar. Durch den Trend zur Ganztagschule wird die Schule allein aus zeitlichen Aspekten zum Lebensort. Das einstige monostrukturelle Familienbild von Vater, Mutter und Kind hat heute keinen Bestand mehr. Es haben sich vielfältige Lebensmodelle herausgebildet, mit denen die Kinder und Jugendlichen umgehen müssen. Trennungen der Eltern, oft ohne Einvernehmlichkeit, neue Partner der Eltern und alleinerziehende Eltern sind Herausforderungen, die neben der eigenen Entwicklung zum Erwachsenen hin verarbeitet und bewältigt werden müssen. Hinzu kommt eine größer werdende Bandbreite an Erziehungsverständnis. Während einige Elternteile ihre Kinder ohne große Unterstützung in die Schule schicken und sich von der Erziehungsarbeit weitestgehend zurückziehen, sind andere Eltern übervorsorglich, sodass es den Heranwachsenden schwer fällt, eigene Erfahrungen zu sammeln und mit Konflikten und Niederlagen umgehen zu lernen.

Abseits der intrafamiliären Herausforderungen gibt es externe Umstände, die die Arbeit in der Schule aufwändiger machen und mehr Unterstützung erfordern. Zu nennen sind hier die Inklusion und die Integration von Flüchtlingen. Für eine erfolgreiche Teilnahme und Teilhabe am Leben einer Regelschule braucht es Unterstützung und Beratung für die Lehrkräfte der Regelschulen, die über einige Abordnungsstunden von Förderschullehrkräften hinausgeht. Eine mindestens genauso große Aufgabe stellt die Einbindung von Flüchtlingskindern dar. Oft ohne Deutschkenntnisse, belastet mit Erfahrungen von Flucht, Gewalt und weit entfernt von den soziokulturellen Gepflogenheiten der deutschen Majoritätskultur sollen diese Kinder erfolgreich in den Schulablauf einer Regelschule integriert werden.

Ein dritter ebenso bedeutender Aspekt ist die Veränderung der Kommunikation und der Mediennutzung. In einer Welt der Globalisierung wachsen „digital natives“ heran, die trotz der vermeintlich natürlich erlernten Fähigkeiten einen immensen Bedarf an Aufklärung und Reflexion im Umgang mit digitalen Medien und sozialen Netzwerken haben.

Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass einerseits die Kinder und Jugendlichen selbst heute vor sozial größeren Herausforderungen stehen als noch vor einigen Jahrzehnten. Hinzu kommen große Aufgaben, die die Schule ohne die Zuerkennung bisher ausreichender Ressourcen bewältigen soll. Nicht zuletzt verstärkt die Digitalisierung den Druck auf die Schulen, hier über den Lehrplan hinaus Angebote und Unterstützung für die Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Ein Ausbau sozialpädagogischer Fachkräfte stellt aus Sicht der Regelschule ein wichtiges Fundament, um die bisher schon laufenden Aktivitäten den Anforderungen entsprechend weiterzuentwickeln und den sich verändernden Bedingungen anzupassen, ohne die inhaltlichen Aufgaben der Wissensvermittlung der Lehrkräfte zu vernachlässigen.

Ziele und Handlungsansätze¹

Sozialarbeit an Schulen soll die Trennung der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in verschiedene Lebensbereiche überwinden. Da Schulen einen zentralen Ort darstellen, der einerseits den Anspruch „Entwicklung und Förderung“ in den Vordergrund stellt, andererseits viele Faktoren diesem nicht dienlich sind, ist eine Ansiedlung von professionellen Jugendhilfeangeboten für alle Kinder und Jugendlichen angezeigt. Alle übergeordneten und konkreten Ziele der Sozialarbeit an jeder Schule werden in Form von Zielvereinbarungen zwischen der Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung und der Schule erarbeitet und regelmäßig überprüft.

Unter dem Leitmotiv „Schule ist nicht nur Lernort sondern auch Lebensort“ ist das Hauptziel der Sozialarbeit an Schulen

- die gezielte Unterstützung der Schüler und deren Familien bei individuellen Problemen
- der Aufbau präventiver Projekte
- die Initiierung von Angeboten zur Stärkung des Selbstvertrauens und der Entwicklung von Handlungskompetenzen der Schüler (und Eltern)
- die Koordination der Zusammenarbeit zwischen Schule und außerschulischen Einrichtungen
- eine intensive Netzwerkarbeit zur Verbesserung von Übergängen und Schnittstellen
- eine stadtteil- und lebensweltorientierte Arbeit
- die Verbesserung des Schulklimas und des Wir-Gefühls für einen Wohlfühlort Schule

Zentrale Grundlagen für alle Ziele sind folgende Handlungsansätze:

Prävention

Sozialarbeit an Schulen als letztes Mittel ist zu kurz gedacht. Vielmehr sollen durch präventive Sozialarbeit Kinder und Jugendliche frühzeitig in ihrer Entwicklung gefördert und gestützt werden, um individuelle Benachteiligungen abzubauen und gleichberechtigte Lebenschancen herzustellen und um weitergehende ambulante oder stationäre erzieherischen Hilfen zu vermeiden. Ein weiterer zentraler Ansatz der Prävention in der Sozialarbeit an Schulen bezieht sich auf den Umgang mit Drogen, Gewalthandlungen und weiteren Fehlentwicklungen von Kindern und Jugendlichen.

¹ vgl. <http://www.sozialarbeit-an-schulen.de/sites/konzept.php>

Intervention

Frühzeitige Hilfen bei der Lösung von Problemen verhindern lange Leidenswege und ihre vielschichtigen Nebeneffekte und Auswirkungen bezogen auf das gesamte Schulleben. Daneben tragen sie zur Kompetenzverbesserung für Kinder, Jugendliche und Eltern bei. Die Vernetzung mit präventiven Maßnahmen innerhalb der Schule ist unabdingbar, da nur dadurch eine dauerhafte Schwerpunktverlagerung von intervenierenden zu präventiven Maßnahmen erfolgen kann.

Koordination

Sozialarbeit an Schulen koordiniert mit der Schule und den Eltern abgestimmte Maßnahmen im Rahmen der Einzelfallberatung mit externen Fachinstitutionen. Sie organisiert die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kräften und Einrichtungen bei der Durchführung von Projekten und unterstützt Initiativen, die die Kooperation mit außerschulischen Institutionen und damit eine Öffnung der Schule ins Gemeinwesen fördern.

Interkulturelle Arbeit

Ziel der interkulturellen Arbeit in der Schule ist es, ein gewalt- und konfliktfreies Zusammenleben und gegenseitige Akzeptanz unter Berücksichtigung der kulturellen Unterschiede und Begegnungen zu ermöglichen. Dabei kommt der Unterstützung von Migrantenkindern und -jugendlichen und deren Familien eine besondere Bedeutung zu.

Partizipation

Ein weiterer Handlungsansatz besteht darin, die demokratischen Mitgestaltungskompetenzen von Jugendlichen am politischen, sozialen und kulturellen Leben zu fördern. Partizipation und demokratisches Handeln sollen dabei über konkrete Übungsfelder und Situationen erfahren und über eigenes Handeln eingeübt werden.

Wünschenswerte Angebote einer Schulsozialarbeit²

Zur Erreichung der genannten Ziele und Handlungsansätze bedient sich die Sozialarbeit an Schulen eines vielfältigen Repertoires unterschiedlicher Maßnahmen, die grundsätzlich mit Schule und nach Bedarf mit Eltern, Jugendhilfe und weiteren Kooperationspartnern abgestimmt sind, sowie individuelle Problemlagen und Schwerpunktsetzungen berücksichtigen. In erster Linie umfasst die Sozialarbeit an Schulen folgende Angebote und Maßnahmen:

Beratung und Einzelfallhilfe

Durch die Präsenz der Sozialarbeit an Schulen haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen und sich in Problemsituationen Rat zu holen. Grundlage für eine effiziente Einzelfallhilfe ist eine vollständige Betrachtung des Lebensumfeldes der Schüler.

Im Mittelpunkt der Einzelfallhilfe stehen dabei Probleme in der Persönlichkeitsentwicklung, Konflikte mit Mitschüler/innen, Probleme in der Familie, Konflikte mit Lehrkräften, Schulabsentismus, Lernprobleme und Schulschwierigkeiten, sowie soziale Auffälligkeiten.

Aus der Beratung kann sich bei Bedarf eine längerfristige sozialpädagogische Begleitung im Schulalltag oder die Einleitung einer systematischen Fallarbeit entwickeln. In Absprache mit dem Schüler ist es sinnvoll, Klassenlehrer oder weitere Bezugspersonen in den Kontakt einzubinden.

Elternarbeit

Um die Probleme aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen, die sich im schulischen Alltag widerspiegeln, bewältigen zu können, ist eine umfangreiche Eltern- und Familienarbeit notwendig. Die Eltern und andere Erziehungsberechtigte werden unterstützt, um ihr Kind in seinem Entwicklungsprozess positiv zu fördern. Die Familienarbeit umfasst Information und Prävention, Krisenintervention und Beratung. Sozialarbeit an Schulen hat für Eltern eine wichtige Funktion und sollte in Kooperation mit Lehrkräften entsprechende Angebote machen. Das können Beratungen, thematische Elterngesprächsrunden (eventuell in Kooperation mit Fachkräften), Hausbesuche von Lehrkräften und Sozialarbeiter gemeinsam, Teilnahme an Elternversammlungen oder Vermittlungshilfen sein. Solche Angebote dienen der Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen, der Förderung der Erziehungskompetenz, der Unterstützung bei Problem- und Krisensituationen, der Vermittlung

² vgl. <http://www.sozialarbeit-an-schulen.de/sites/konzept.php>

sowie Begleitung bei der Inanspruchnahme von Leistungen der Jugendhilfe und anderen Unterstützungsangeboten und dem Abbau von Schwellenängsten gegenüber der Schule.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Sozialpädagogische Gruppenarbeit umfasst ein breites Spektrum möglicher Angebote mit unterschiedlichen Zielen und Organisationsformen. Allen gemeinsam ist ein sozialpädagogischer Handlungsansatz, bei dem die Bedürfnisse und das gemeinsame Handeln im Vordergrund stehen. Diese Gruppenangebote unterstützen gezielt benachteiligte, beeinträchtigte oder gefährdete Kinder und Jugendliche darin, die Schule und ihre Anforderungen zu bewältigen.

Während der Abbau von Leistungsdefiziten und das Schließen von Wissenslücken eine schulische Aufgabe ist, besteht die Aufgabe der Sozialarbeit an Schulen darin, Kinder und Jugendliche bei der Bewältigung der hinter den Lernproblemen stehenden Lebensprobleme zu helfen, sie zu unterstützen, einen persönlichen Sinn im erfolgreichen Schulbesuch zu finden, ihre Persönlichkeit zu stärken, um im sozialen Umfeld Ressourcen zu erschließen.

Durch die Gruppenarbeit werden Kommunikations- und Verhaltensmuster erlernt, die für die Integration der Kinder und Jugendlichen in den Klassenverband und andere soziale Gruppen notwendig sind. Ziele dabei sind die Förderung der gegenseitigen Akzeptanz, der sozialen Kompetenz der Gruppenmitglieder und die Verbesserung des sozialen Klimas.

Offene Angebote

Damit Kinder und Jugendliche Vertrauen zu dem jeweiligen Sozialpädagogen aufbauen können, ist es notwendig, Orte und Situationen zu schaffen, in denen sich Schüler und Sozialarbeiter in anderen als den schulischen Zusammenhängen erleben. Hier können Anknüpfungspunkte und Vertrauen für spätere Beratungen entstehen.

Offene Angebote sind Angebote, die allen Schülerinnen und Schülern zu bestimmten Zeiten offen stehen und ihnen Gelegenheit geben, sich zu treffen, sich auszutauschen, Geselligkeit, Vergnügen und Entspannung zu erleben, aber auch Anerkennung und Eigenverantwortung zu erfahren. Für die Sozialarbeit an Schulen sind solche Treffs niedrighschwellige Angebote, um mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu kommen.

Nachmittagsangebote

Nachmittagsangebote haben in der sozialpädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert: Einerseits können durch Angebote Schüler entsprechend ihren Stärken gefördert werden, auf die im Schulleben keine Rücksicht genommen werden kann, andererseits wird Schule besonders durch Angebote außerhalb des Unterrichts als Lebensort für Schüler fühlbar.

Für Nachmittagsangebote eignen sich besonders Freizeit-, Sport- und Kulturangebote. Neben innerschulischer Kooperation sind im Bereich der Nachmittagsangebote besonders viele Möglichkeiten der Kooperation mit weiteren Institutionen möglich und erwünscht. Hierzu gehören gemeinsame Angebote mit den umliegenden Jugendhäusern, Sportvereinen im Umfeld und weiteren Einrichtungen und Vereinen vorort.

Projektarbeit

Projektarbeit in der Schule hat vielfältige Funktionen und Möglichkeiten. Gemeinsam mit Lehrkräften und weiteren Kooperationspartnern sollen themenspezifische Projekte beispielsweise in den Bereichen Ernährung, Drogen, Bewegung, unsere Schule, unser Stadtteil sowie gruppenspezifische Projekte geplant, organisiert, durchgeführt und reflektiert werden.

Vernetzung

Um umfassende Arbeit für Schüler zu leisten ist es unabdingbar, dass sich alle Einrichtungen vor Ort, die den Lebensbereich der Schüler tangieren und begleiten, austauschen und kooperieren oder sich inhaltlich wie auch operativ abstimmen. Dies gilt ganz besonders für sozialpädagogische Angebote unterschiedlicher Träger mit voneinander abgegrenzten Aufgabenbereichen an einer Schule. Nur so können die Ressourcen ideal genutzt werden. Sozialarbeit an Schulen unterstützt die Schule bei ihrer Öffnung ins Gemeinwesen und ermöglicht Kooperationspartnern den Zugang zur Schule.

Eine Zusammenarbeit von Sozialarbeit an Schulen, Lehrkräften und weiteren sozialen Einrichtungen ist in vielfältiger Weise möglich. An erster Stelle steht die intensive Kooperation mit den Mitarbeitern des Allgemeinen Sozialen Dienstes. Gemeinsame Hilfeplangespräche oder Hilfskonferenzen, an denen neben dem Klassenlehrer auch Sozialarbeit der Schule teilnehmen, führen zu einer effektiven, zielgerichteten Arbeit mit dem betreffenden Schüler. In einem breiten Netzwerk unterschiedlicher Einrichtungen und Institutionen, mit denen in den verschiedensten Bereichen zusammengearbeitet wird, sind außerdem die Jugendhäuser, Polizei, Beratungsstellen, Mobiler Dienst Delmenhorst, Nachbarschaftbüros, Kindergärten u.a. Einrichtungen obligatorisch. Besonders zweckmäßig ist es, Angebote nicht parallel zu bestehenden Angeboten im Stadtteil zu initiieren, sondern die Strukturen für Kooperationen zu nutzen und auszuweiten.

Zweifelloos ist auch die interne Vernetzung der Sozialarbeit an Schulen unerlässlich und in der Praxis von großer Bedeutung. Demnach entstehen innerhalb des Kollegiums der Sozialarbeit an Schulen Arbeitsgruppen, die Aktionen, Programme und Angebote gemeinsam planen, durchführen und nachbereiten. Zudem werden bewährte Methoden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ausgetauscht und weitergegeben. Wenn es zu einem Schulwechsel

einzelner Schüler kommen sollte oder wenn Kinder die Grundschule zu einer weiterführenden Schule verlassen, findet der Übergang begleitet durch die Sozialarbeit an Schulen statt.

Gremienarbeit

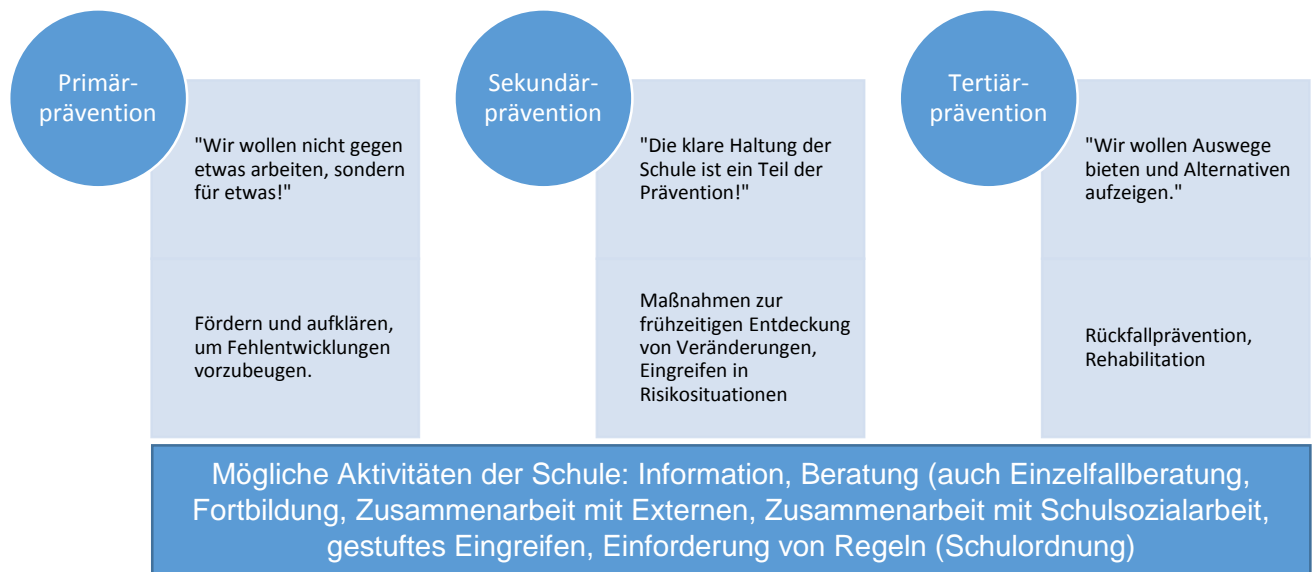
Ein wichtiger Arbeitsbereich der Sozialpädagogen einer Schule, der sich nachhaltig auf die positive Vernetzung mit Kooperationspartnern auswirkt, ist die Mitarbeit in Gremien. Neben den schulischen Gremien gibt es eine Vielzahl fachspezifischer Arbeitskreise, in denen ein intensiver Austausch unter Fachkräften, die Weitergabe von Informationen und die Transparenz der unterschiedlichen Arbeitsfelder im Mittelpunkt stehen.

Mitwirkung an Schulprogrammen und der Schulentwicklung

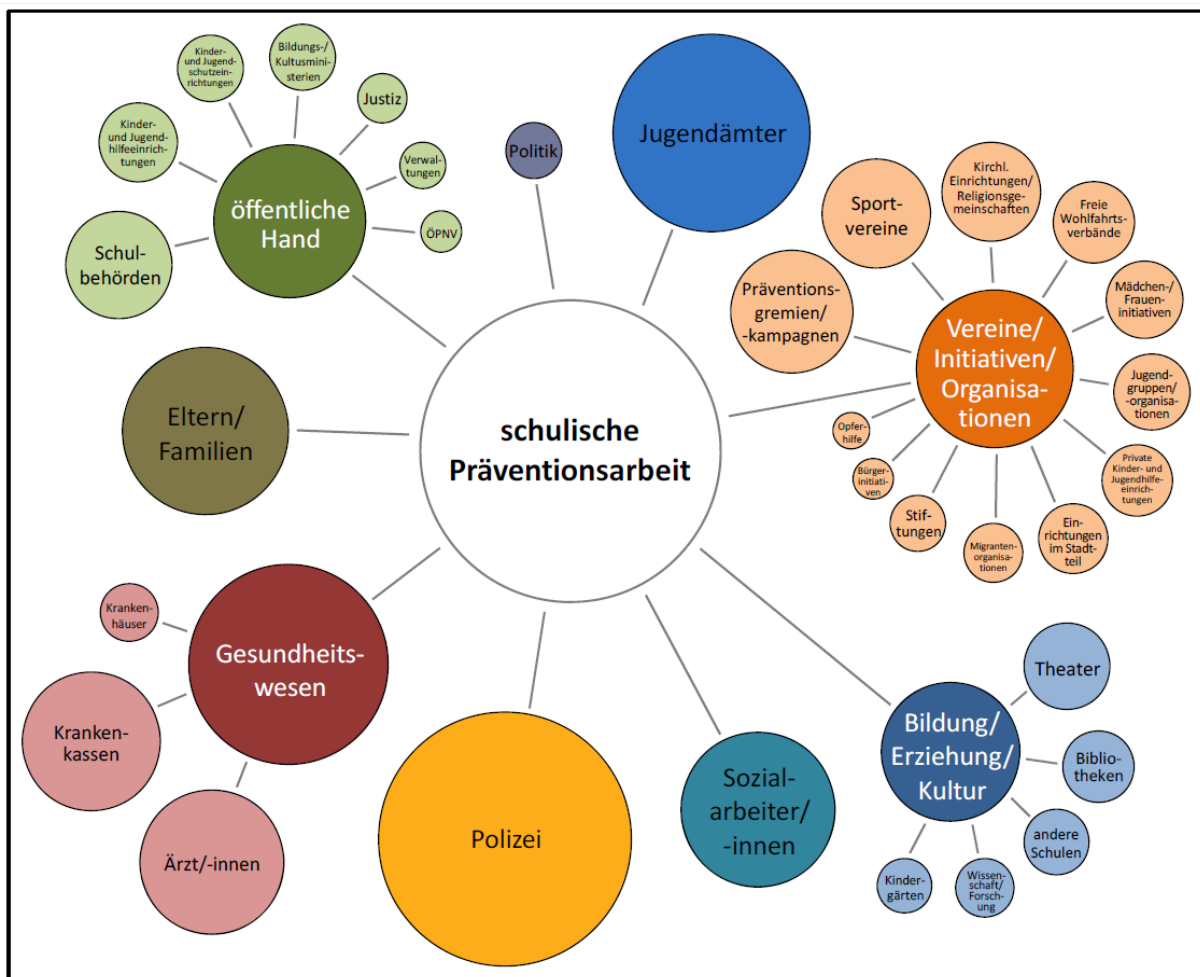
Neben Angeboten für Schüler hat die Sozialarbeit an Schulen auch institutionsbezogene Aufgaben, darunter die Mitarbeit in schulischen Gremien. Sie berät die Institution Schule und die Lehrkräfte in sozialpädagogischen Fragen und Erfordernissen und beteiligt sich an der Schulentwicklung. Die Mitwirkung an zentralen Umstrukturierungsprozessen in Schulen, wie gegenwärtig die Inklusion, ist erwünscht. In diesem Verständnis der Sozialarbeit an Schulen ist die Schule ein sich ständig entwickelnder Lern- und Lebensort, dazu muss auch Sozialarbeit an Schulen als eigenständige Institution im Schulprogramm und in der Schulentwicklung fest verankert sein.

Derzeitige Aktivitäten

Aufgabenfelder³



Akteure⁴



³Weiterentwicklung von http://www.berufskolleg-keleve.de/fileadmin/media/pdf/Berufskolleg/Konzept_Drogen-_und_Suchtprophylaxe.pdf

⁴ <https://www.uni-frankfurt.de/47267743/FH-4.pdf>

Übersicht über Beratungs- und Unterstützungsangebote⁵

Art
Schulpastoral/-Seelsorge
Streitschlichtung / Mediation
Medien
Lerncoaches
Schulsanitäter
Schullaufbahnberatung
Suchtprävention
(Cyber-) Mobbing
Pädagogisches Nachmittagsangebot 5-7
BiS / Sozialarbeit
Vertrauenslehrer/SV
Soziales Lernen, Lernen lernen
Kooperative Spiele
Bewegte Schule
Kriseninterventionsteam
Klassenrat
Runder Tisch (Schulpsychologin)
Ernährungsberatung

Zusammengestellt und gezeichnet:

Lorsch, den 19.04.2018

S. Wüst

⁵ vgl. Schulinternes Papier „Vernetzung der Beratungs- und Unterstützungsangebote und Implementierung in das Schulkonzept“